

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 24. Januar

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg ahonirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Liebenzell.

#### Die Beifuhr von Sandsteinen

— 240 Koflasten — aus dem Staatswald Schwann auf das Moossträßchen im Kälb- ling wird nächsten Montag den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Revieramts- kanzlei dahier verakkordirt.

Den 20. Januar 1874.

R. Revieramt.

Gräfenhausen.

#### Holz-Verkauf.

Am Montag den 26. Januar von Morgens 9 Uhr an verkauft die Gemeinde 425 rothförschene Stämme von 6 bis 17 Mtr. Länge, schöner Qualität, welche sich zu Säg- und Bauholz eignen, im öffentlichen Ausrufreich. Ab- fuhr sehr günstig.

Zusammenkunft bei der hiesigen Ziegel- hütte, Gernsbach-Herrenalberstraße, da das Holz in der Nähe liegt.

Den 17. Jan. 1874.

Schultheiß  
Glauner.

Feldbrenna.

#### Holzverkauf.

Am Mittwoch den 28. Januar verkauft die Gemeinde 500 St. Bauholz mit 293 Fm.

am Donnerstag den 29. Januar

- 275 Stk. Rebpfähle,
- 1400 " Hopfenstangen,
- 24 " Feldstangen,
- 304 " Rösschen,
- 540 " Gerüststangen,
- 434 " Baustangen.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.

Den 20. Januar 1874.

Schultheiß  
Schönthaler.

Grumbach.

#### Akkord,

#### Pflasterarbeit betreffend.

Die Gemeinde läßt ca. 840 Quadrat- meter Randelpflasterung fertigen.

Die Verakkordirung findet am

Freitag, den 30. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhauslokal hier statt, wozu tüchtige Akkordsliebhaber eingeladen werden.

Unbekannte Steigerer haben Vermö- genszeugnisse vorzulegen.

Den 21. Januar 1874.

Schultheißenamt.

Rentschler.

Engelsbrand.

#### Brückenbau-Akkord.

Ueber die Ueberwölbung einer Brücke im Gröfelthal, wird am Mittwoch den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr auf dem hie- sigen Rathhaus ein Akkord abgeschlossen; wozu tüchtige Akkordsliebhaber eingeladen werden.

Den 22. Januar 1874.

Schultheiß Schroth.

#### Privatnachrichten.

##### Sen zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

Für kommende Saison werden in ein Hotel ein gewandtes Zimmermädchen und eine gute Kaffeeköchin gesucht.

Wo? sagt die Expedition.

Neuenbürg.

Einige

#### Mädchen

finden Beschäftigung bei

#### P. Lemppenau & Cie.

Neuenbürg.

Die so oft gewünschte

#### Bruch-, Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Dampf-Chocolade

hält stets billig auf Lager

Carl Bürgenstein.

#### Säger-Gesuch.

Ein durchaus tüchtiger, am liebsten ver- heiratheter Säger findet bei gutem Lohn dauernde Stelle. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Neuenbürg.

Vom nächsten Samstag bis Montag sind im Girsch dahier

große Säuferschweine

feil.

Neuweiler, D. A. Calw.

#### Piegeschäfts-Verkauf.

Gottlieb Walter hier verkauft durch seinen Bevollmächtigten

Johannes Seeger

sein Anwesen, und zwar:

- Ein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Wagenschopf,
- Einen Baumgarten beim Haus,
- Wiesen und Acker: 9 Morgen.

Kaufsliebhaber können jeden Tag ei- nen Kauf abmachen mit

Den 19. Januar 1874.

Seeger.

#### Militär-Anruf.

Sämmtliche Kameraden von Engels- brand, Grumbach, Langenbrand, Kapfen- hardt und Salmbach sind auf kommenden Sonntag den 25. d. Mts. Mittags 1 Uhr in das Gasthaus zum Döfser in Salm- bach zu einer wichtigen Besprechung höf- lichst eingeladen.

Um pünktliches und zahlreiches Erschei- nen bittet:

Das provisorische Comité.

Gottlieb Genth in Engelsbrand.

Johann Stidel von da.

Jakob Rentschler in Salmbach.

Sämmtliche Soldatenfreunde vom Be- zirk sind höflichst hiezu eingeladen.

Salmbach den 19. Januar 1874.

Neuenbürg.

#### Photographie!

Da mein gegenwärtiger Aufenthalt nur von sehr kurzer Dauer ist, so ersuche ich Diejenigen, welche mich mit Ihren Aufträ- gen beehren wollen, solches in Eile zu thun.

Ausnahmen finden statt von Morgens 10 bis Mittags 3 Uhr.

J. Münzing,  
Photograph.

Birkenfeld.

Ein Schuhmachergeselle findet Arbeit bei

Andreas Dittus.

Neuenbürg.

Einen grautüchernen Mantel beinahe noch neu mit Pelztragen hat zu verkaufen.

Schneidermeister Knobel.



# Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme ich zum Spinnen, Weben und Bleichen:

## Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet.

### C. Helber, Neuenbürg.

Höfen.

Nächsten Sonntag, den 26. Januar

# Rouunion

durch das Quintett der Wildbader

## Cur-Kapelle,

wozu höflich eingeladen wird.

Lörcher zum Ochsen.

Anfang nach 3 Uhr.

# zur Rückzahlung gekündigt

## 4 1/2 % bayerisches neues allgemeines Anlehen vom Jahr 1857.

Ende der Verzinsung: 31. Januar 1874.

Als solche Wiederanlage empfehle ich:

**5% Obligationen des Spar- & Kredit-Vereins in Ulm** in Abschnitten von fl. 500 — fl. 300 — und fl. 100 — mit halbjährigen in Ulm, Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg, Frankfurt a./M. etc. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorge ich die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber, spesenfrei.  
Neuenbürg den 1. Januar 1874.

Carl Buxenstein.



## Tausend Zeugnisse



der angesehensten sachverständigsten Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten

### Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,

Ulmer a. D. 1871.

### Weberei & Zwirnerei Schreßheim,

rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Parthie dahin ab! Zurüdlieferung erfolgt in möglichster Eile.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreßheim.  
Christian Hermann in Gräfenhausen. G. F. Kallich in Schwann.

## Danksagung.

Der Bezirks-Veteranen-Verein Gräfenhausen erhielt von der Gemeinde Gräfenhausen einen Beitrag von 30 fl., desgleichen von den Gemeinden Arnbach und Oberniebelsbach 10 und 5 fl., und fühlt sich gedrungen, den verehrlichen bürgerl. Kollegien auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank abzustatten.

Von der Gemeinde Ottenhausen, die im Verein durch Veteranen doppelt so stark als Oberniebelsbach vertreten ist, erhielt derselbe auf seine wiederholte Bitte die Antwort: „Die bürgerlichen

Kollegien sahen keinen Grund, dem Veteranen-Verein einen Beitrag zu bewilligen.“

Im Namen des Vereins:  
Gräfenhausen, den 22. Jan. 1874.  
Der Vorstand. Fauth.

D o b e l.

Bei der Gemeindepflege liegen 300 fl. zum Ausleihen gegen gefühlliche Versicherung parat.

Gemeindepfleger König.

N e u e n b ü r g.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich oder bis Lichtmeß eine gute Stelle bei Kitz im Hirsch.

Orunbach.

Baumwollen

Web- und Strickgarn

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
August Schieber.

Birkenfeld.

Nächsten Mittwoch, den 28. d. M. bringen wir 26



Rübe & Kalbinnen

nach Birkenfeld und bleiben bis Donnerstag Abend da.

Gebrüder Rahn.

Landes-, Bilder-, Wand- und Comptoir-Kalender

wieder eingetroffen, auch Familienkalender bei  
Jaf. Neß.

## Kronik.

Deutschland.

Die Berl. Tr. schreibt über den Wahl-Ausfall: „Aus den Einzelnachrichten treten allmählich die Züge des neuen deutschen Reichstages klarer hervor, und wenn das endgültige Resultat auch durch eine Anzahl ausstehender Stichwahlen noch der Ergänzung bedarf, so ist doch die Prognostik der großen politischen Körperschaft in ihrem charakteristischen Gepräge heute nicht mehr zu verkennen. Im Großen und Ganzen ist das letztere für die bisher besorgte Reichspolitik ein günstiges; der politische Schwerpunkt der neugewählten Körperschaft liegt unzweifelhaft, wie bei dem früheren Reichstage, auf Seiten einer maßvoll liberalen Mehrheit, in welcher die Reichsregierung für die Durchführung ihrer großen freisinnig nationalen Aufgabe eine sichere Stütze findet. Immerhin ist indeß zu konstatiren, daß die politische Stimmung in Deutschland, soweit sie sich in den letzten Wahlen wieder spiegelt eine nicht unmerkliche Schwentung in die Oppositionsstellung gegen die Politik der Regierung gemacht hat. Die rechte Seite des Hauses hat von dieser Veränderung nicht profitirt, sondern hier wie im Landtage von der Rührigkeit der reichsfeindlichen Parteien am empfindlichsten gelitten. Während Ultramontane und Sozial-Demokraten Erfolge verzeichnen können, ist die altkonservative Partei fast spurlos verschwunden. Soweit bisher zu übersehen, verfügen die vier reichsfeindlichen Parteien, die nationalliberale, Fortschrittspartei, liberale und deutsche Reichspartei über etwa 56 Prozent der bekannten Wahlen, während im vorigen Reichstage dieser Satz sich auf circa 60 pCt. stellte. Die Nachwahlen werden dies Verhältniß schwerlich noch ändern. Bei der Neugestaltung der einzelnen Parteien fällt zunächst der Zuwachs der Ultramontanen von 57 auf 83 ins Auge, während die Sozialdemokraten, die im letzten Reichstage nur durch Bebel und Schrapf vertreten waren, bis jetzt bereits 6 Wahlbezirke errungen haben. Die in Sachsen stattfindenden Nachwahlen können diese Ziffer leicht noch erhöhen. Mit Ausnahme der Nationalliberalen, welche 14 Sitze gewonnen haben, stehen alle übrigen Fractionen unter ihrem früheren Niveau. Die Parteilstellung im neuen Reichstage wird in allen entscheidenden Fragen eine sehr einfache sein.“



Dem sehr compacten ultramontanen Centrum mit einem polnischen Flügel und einer sozialdemokratischen Suite, werden die reichsfreundlichen Parteien in gleich engem Zusammenhange gegenüber stehen, vorausgesetzt, daß der linke Flügel der Fortschrittspartei von seinen eigenen doctrinären Zielen dem gemeinsamen Feinde gegenüber künftighin absieht. Mag das Gesamtergebniß der diesjährigen Wahlen zur Beunruhigung auch keinen Anlaß bieten, so ist die Stärkung der Gegner des Reichs doch eine laute Warnung für die Regierung wie für die liberalen Parteien. Mögen beide vom Feinde lernen und durch Entschlossenheit und Eifer größeren Gefahren bei Zeiten vorbeugen. Am meisten gilt diese Mahnung der Reichshauptstadt Berlin, welche sich bei dem diesmaligen Wahlaacte ein wahrhaft beschämendes Zeugniß politischer Trägheit und Gleichgültigkeit gegeben hat. —

Berlin, 21. Jan. Der Reichsanz. veröffentlicht eine kaiserl. Verordnung vom 20. Jan., welche den deutschen Reichstag für Donnerstag den 5. Febr. nach Berlin einberuft.

Berlin, 21. Jan. Wie verlautet, sind der Ober-Appellationsgerichtsrath v. Friesen aus Sachsen und der Ober-Tribunalrath v. Holzschuher aus Württemberg zu richterlichen Mitgliedern des Reichsisenbahnamtes ernannt.

Der altkatholische Bischof Reinkens in Bonn hat von dem Kaiser das nachstehende huldvolle Schreiben erhalten: Hochwürdigster Herr Bischof! Ich danke Ihnen für die herzlichsten Glückwünsche, welche Sie mir aus Anlaß des Jahreswechsels ausgesprochen haben. Möge Gottes Segen das in Seinem Namen von Ihnen begonnene Werk auch im neuen Jahre fördern! Möge die von Ihnen getheilte, unzweifelhaft richtige Ueberzeugung in immer weitere Kreise dringen, daß in meinen Staaten die Achtung vor dem Gesez mit der Religionsübung einer jeden Gemeinschaft wohl vereinbar ist, welche keine irdischen Zwecke, sondern nur den Einen verfolgt: des Menschlichen Friedens zu suchen mit Gott. Berlin, 17. Jan. 1874. (gez.) Wilhelm. An den katholischen Bischof Herrn Dr. Joseph Hubert Reinkens in Bonn.

Wir können heute die Genugthuung und öffentlich eingestandene Nachgiebigkeit des französischen Cabinets auf die Vorstellungen des deutschen Botschafters in Paris registriren, die Suspendirung des „Univers“ und das Telegramm des Generals Ladmirault, welches den Grund für diese Maßregel dahin angibt, daß die von „Univers“ veröffentlichten Artikel und Documente geeignet seien, diplomatische Verwicklungen hervorzurufen. Die „Spener'sche Zeitung“ will außerdem wissen, daß in einem am 19. Januar von dem Marschall-Präsidenten selbst abgehaltenen Ministerrath in erster Linie beschlossen worden sei, ernste Maßregeln gegen Ausschreitungen einer Presse zu ergreifen, welche die Beziehungen Frankreichs zum Auslande gefährden. „Dann aber hat man sich“, fährt das Blatt fort, „auch zu dem hauptsächlichsten Erforderniß entschlossen. Der Herzog von Decazes ist beauftragt worden, den fran-

zösischen Botschafter in Berlin telegraphisch anzuweisen, dem Fürsten Bismarck die Versicherung zu ertheilen, daß die französische Regierung in jeder Weise ihre internationalen Pflichten erfüllen werde.

Pforzheim, 21. Jan. Herr Professor Dr. Bruch in Offenbach, früher an der Universität zu Gießen, beabsichtigt hier einen Cyclus von 6 Vorlesungen anthropologischen Inhalts zu halten. Sowohl der Gegenstand selbst, als auch die Persönlichkeit des Vortragenden lassen des Interessanten und Wissenswerthen recht viel erwarten, wobei zu bemerken ist, daß die Vorträge nach Form und Inhalt auch auf die Anwesenheit von Damen berechnet sind. (Bl. V.)

Württemberg.

Vermöge Höchster Entschliehung vom 20. d. M. haben Seine Königl. Majestät die evangelische Stadtpfarrei Liebenzell, Def. Calw dem Pfarrer Denk in Gussenstadt, Def. Heidenheim und die evangel. Pfarreien

Dobel, Def. Neuenbürg, dem Pfarrer Bentele in Neuhengstett, Def. Calw, und Bräunischheim, Def. Weislingen, dem Stadtvicar Köpfen in Ulm, gnädigst übertragen.

In Calmbach ist eine Mittelschule neu errichtet worden. Das Einkommen des Lehrers ist auf 800 fl. neben freier Wohnung festgesetzt. Der Unterricht ist für ca. 40—50 Schüler beiderlei Geschlechts von 10—14 Jahren vorgesehen.

Heilbronn, 18. Jan. Die Naturforscher suchten den vorjährigen äußerst milden Winter, der dagegen in Nordamerika mit besonderer Strenge verlief, damit zu erklären, daß nach ihren Beobachtungen die Strömung des kalten Polarwindes über Amerika gegangen sei und Europa verschont habe. Gegenwärtiger Winter scheint abermals bei uns gelinde verlaufen zu wollen, während es sich im Osten anders verhalten soll; denn nach einer Privatnachricht aus Konstantinopel sieht es auf den Höhen am Bosporus ziemlich sibirisch aus, und die Leute haben theilweise keine Defen in ihren Zimmern, so daß jedenfalls eine feste Gesundheit nöthig ist, um es dort bei dem kalten Nordwind aushalten zu können. Schnee bedeckt die Erde und die Dächer. Der Bosporus sieht ziemlich melancholisch drein, und die Berge in Kleinasien haben ihre Schlafhaube über die Ohren gezogen.“ In diesen Thatsachen liegt zugleich die Möglichkeit, daß die kalte Polarströmung, die uns voriges Jahr im Westen, diesmal im Osten umgangen hat, ein anderes Jahr auch ihren Weg über Westeuropa nehmen und uns mit einem kalten Winter bedecken könne.

Herrenberg, 19. Jan. In dem Filialorte Mönchberg wurde durch Entladung eines Pistols, welchen ein lediger Burche im Hause seiner Schwester auf den Tisch gelegt hatte, ein 3jähriges Kind, dem die Papierpatrone in's Herz drang, erschossen. Ein zweites, das daneben stand, sank zu gleicher Zeit zu Boden in Gegenwart der Mutter, war aber nur durch einen Streifschuß am Auge verwundet, während 5 Fensterscheiben durch die Gewalt des Schusses zerstückert wurden.

Frendenstadt, 29. Jan. Eine ansehnliche Familie hier wurde auf Neujahr mit einem ansehnlichen Geschenke von ca. 10,000 fl. überrascht. Der Sohn des hiesigen Stadtpflegers Nestle, Kaufmann in London, schob seinem Schwager hier zum Ankauf einer Handlung die Summe von ca. 10,000 fl. vor, welche dieser zu 3 Proz. verzinste. Diese Summe machte nun der Londoner (welcher Millionär sein soll) seiner Familie (Vater und zwei Schwestern) zum Weihnachtspräsent und zwar in der Weise, daß der Schwager jedem der Geschwister nebst Schwiegervater 2000 fl. in baar zu bezahlen hatte, während er den Rest mit ca. 4000 fl. bei sich selbst zu erheben hat. Zu bemerken habe ich noch, daß dieser Londoner Kaufmann im 16. Jahre nach London zu einem Kaufmann in die Lehre ging, aber schon nach anderthalb Jahren austrat und mit dem Rest seines Salairs im Betrage von 15 fl. sein Geschäft (Glaswaarenhandlung) eröffnete. Mit Fleiß und großer Sparsamkeit, auch durch die Hilfe seines Vaters und später durch den Eintritt eines Associe mit 1000 Pfund Sterling konnte er sein Geschäft erweitern und es gelang ihm, ein großes Vermögen zu erwerben. Daß er in dieser glücklichen Lage auch die Samen von seinem Ueberflusse bedenkt, ist ein schöner Zug seines Herzens. (N. L.)

Reutlingen, 20. Jan. 10. Uhr 20 Min. Das Fiegler'sche Wollspinnereigebäude ist heute früh beinahe ganz abgebrannt; der Anschlag des Schadens beträgt 40,000 fl.

Ausland.

New-York, 20. Jan. Die Siamesischen Zwillinge sind gestorben. Der Tod des Einen erfolgte 2 Stunden nach dem Tode des Andern.

Miszellen.

Das Kopfkissen,

Aus dem Leben eines ital. Staatsgefangenen. (Von Louis Durin.) (Fortsetzung.)

„Nur ein einziger geheimer Gedanke, der zugleich sehr angenehm und sehr traurig war, beeinträchtigte noch einigermassen das eben erwähnte Glück und die Freiheit deren ich mich erfreute: die mittheilsame Zärtlichkeit Katharinens für einen Gefangenen, für einen Unglücklichen wie ich, entzückte und erschreckte mich zu gleicher Zeit. Das arme Mädchen grübelte mir zu Gunsten über Wunder von Hingebung — um nicht zu sagen Wunder von Liebe; sie war ganz wüthend über die Leute vom Hause, die mich nicht liebten, wie sie es gewünscht hätte, und entbrannte vor Eifersucht gegen Diejenigen jungen Frauenzimmer ihres Hauses, welche mich — wie sie sagte — allzu sehr liebten. Katharine begegnete dem Arzte des Spielberg freundlich, meiner Gesundheit wegen, die sie für angegriffen hielt; sie machte dem Beichtvater des Gefängnisses den Hof, weil sie vielleicht an den wohlthuenden Einfluß seiner geistlichen Bemühungen auf mich unter dem zeitweiligen Unglück dieser Erde dachte; sie suchte sich der

Gunst aller Schließer unserer Abtheilung zu versichern und bat sie dringend, die letzten Stunden und die letzten Träume meines Morgenstafes nicht durch den Lärm von Riegeln zu stören. Sie haßte mein Vaterland, weil der Patriotismus mir die Demüthigung und den Schmerz einer Niederlage zugezogen hatte; sie haßte Oesterreich, weil seine Regierung mich verurtheilt hatte; aber sie verehrte mit inniger Dankbarkeit Herrn Wegrath, den milden, mitleidigen Unter-Intendanten, weil er sich meines Unglücks und Elendes erbarmt hatte. Nie verrieth sie mir auch nur durch ein Wort oder durch einen Blick ihre Leidenschaft, allein ich begriff leicht, daß ich die erste Liebe dieses edlen, herrlichen Mädchens war, daß ich Tag und Nacht all' ihr Dichten und Trachten erfüllte!

Eines Tages behändigte mir Herr Wegrath, ohne ihn gelesen zu haben, einen Brief, welchen er soeben durch die Post für mich erhalten hatte; dieser Brief enthielt nur folgende wenige Zeilen in italienischer Sprache:

Da der Staatsgefangene Cellini die offiziöse Befugniß hat, die Festung heimlich zu verlassen und sich in der Umgebung des Spielbergs auf nächtlichen Spaziergängen zu ergehen, so bitte ich ihn, sich wo möglich noch heute Abend nach einem kleinen, weißen Häuschen bringen zu lassen, welches auf dem Saum des Waldchens, ganz nahe bei dem Thore des Kirchhofs steht. Es lebe das junge Italien!

Ein Freund!

Zur Aufklärung dieser geheimnißvollen Zuschrift muß ich hier anführen, daß ich allerdings schon zwei oder drei Male meine Wächter und Begleiter auf den nächtlichen Spaziergängen um den Wald veranlaßt hatte, mit mir durch ein geheimes Ausfallspfortchen in's Freie zu gehen, und mir einen Spaziergang durch das Feld zu erlauben. Sie hatten sich das erste Mal nur mit der größten Mühe hierzu bewegen lassen, später dann aber ohne langes Bitten meinen Wunsch erfüllt. Ich vermuthete also, daß es mit Vorwissen des Unter-Intendanten geschah und am Abend nach Empfang des fraglichen Briefes appellirte ich daher an die Güte des Unter-Intendanten, daß er mir den Ausflüg erlaube. Herr Wegrath fragte mich lächelnd: „Haben Sie etwa in dem Billet von heute früh eine Bestellung zu einem Rendezvous erhalten, das Ihnen irgend ein hübsches währisches Mädchen gibt?“

„Ich weiß es noch nicht, gab ich ihm zur Antwort; „allein wenn dieß der Fall ist, so verspreche ich Ihnen, daß ich es Ihnen bei meiner Rückkehr eingesehen werde.“ (Fortsetzung folgt.)

**Neujahrswunsch an den Fürsten Bismarck.** Von einer am Sylvesternachmittag in der Weimann'schen Wirthschaft in Nürnberg versammelten Gesellschaft ging folgendes Telegramm an den Reichskanzler ab: „Nürnberg, 31. Dez. 1873, Nachm. 4 Uhr 40 Min. An Se. Durchlaucht Fürsten von Bismarck, Kanzler des deutschen Reiches.

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre und noch viele Jahre kräftige Gesundheit.“ (Folgen 27 Unterschriften.) — Um 8 1/2 Uhr traf nachstehende telegraphische Antwort des Reichskanzlers ein: „Berlin, 31. Dez., Abends 7 1/2 Uhr. Weimann'sche Gesellschaft, Karolinenstraße, Nürnberg. Da Sie früh begannen, Neujahr zu feiern, so hoffe ich, Sie bleiben auch spät genug dabei, um meinen landemannschaftlichen Dank für den ersten mir zugehenden Neujahrswunsch vor aufgehobener Sitzung zu erhalten. v. Bismarck.“ — Neujahrswunsch und Antwort sind unter Glas und Nahmen gelegt und in der Wirthschaft aufgehängt.

Seit Kurzem macht in Belgien die Erfindung eines Herrn Louis Raymaekers großes Aufsehen, welche darin besteht, gewöhnliche Erde vermöge eines überaus einfachen und billigen Verfahrens in ein treffliches Brennmaterial zu verwandeln. So erzählte vor einigen Tagen der „Constitutionnel“ von Hasselt (Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg); „Heute gegen 10 Uhr kam Herr Louis Raymaekers, der Erfinder des neuen sparsamen Brennmaterials, in unsere Stadt, und ließ auf dem Marktplatz eine Karre voll von seinem Fabrikat abladen, das folgendermaßen zusammengesetzt war: 5 Körbe Erde, 1 Korb Steinkohlen, für 70 Centimes Soda-Aische, aufgelöst in warmem (nicht gekochtem) Wasser. Der neue Brennstoff brennt nicht nur dann gut, wenn man ihn auf helles Feuer legt, sondern wir haben auch mit unseren eigenen Augen gesehen, wie der Erfinder den Ofen in unserem Bureau mit etwas Stroh und Holz und seiner Kohle heizte.“ Aus Tournai wird berichtet: „Seit drei Tagen ist ein ganzer Berg Erde verbrannt und enorme Quantitäten Salz sind von den Kaufleuten verkauft worden. Die Armen gehen vor die Stadt und füllen sich ihre Schiebkarren voll.“ In Tournai ist bereits das Verfahren Raymaekers durch ein neues ersetzt, welches nach einem Herr Laronde benannt wird. Statt der Soda-Aische wird rohes Kochsalz angewendet, und nicht nur kommt dies billiger zu stehen, sondern die Flamme ist auch lebhafter und heller und der schlechte Geruch, den das Sodasalz beim Verbrennen im offenen Feuer verursacht, wird vermieden. Mit diesen wunderbaren Wirkungen der Soda-Aische, resp. des Kochsalzes hat es aber noch nicht sein Bewenden. „Mehrere unserer Abonnenten“, schreibt die „Union Libérale“ von Beroiers, „haben das neue, von unserem Correspondenten verkündete Beleuchtungsvorverfahren versucht und sehr befriedigende Resultate erzielt. Sie verfuhrn dabei folgendermaßen: 30 Gramm pulv. Soda-Aische lösten sie in einem halben Liter Regenwasser, welches mit 7 Tropfen Naphta versetzt war, auf, und füllten damit ihre Lampe; diese brannte 7 1/2 Stunden mit ebenso hellem und weißem Lichte, wie das von Petroleum.“

Neue Methode, Holz ohne Säge zu schneiden. Der Patentinhaber dieser Erfindung, George Robinson

in New-York, theilt mit, daß man mit einem durch den galvanischen Strom zum Roth oder Weißglühen gebrachten feinen Platindraht jede Gattung Holz, sei es im trockenen oder noch grünen Zustande, durchschneiden könne. Das Schneiden soll noch bedeutend erleichtert werden entweder durch geringe Bewegung des Holzes auf dem rothglühenden Draht oder durch Befestigung von Griffen oder anderen, das Anfassen erleichternden Vorrichtungen an den beiden Enden des Drahtes, mit welchem man Bäume ohne Schwierigkeiten in Bretter oder Scheite schneiden kann. Die Oberfläche des auf diese Weise durchschnittenen Holzes ist leicht verkohlt, doch ist die schwarze Schicht nur sehr dünn und in manchen Fällen sogar vortheilhaft, da sie bekanntlich ein Erhaltungsmittel des Bauholzes ist. Die zu dieser Operation verwendete Batterie ist eine ganz einfache, da es nur auf die Quantität und nicht auf die Intensität des Stromes ankommt.

**Verjagung der Maulwürfe durch Petroleum.** Eine unendliche Reihe von Artiteln ist geschrieben worden, um den Nutzen des Maulwurfs nachzuweisen. Er kann aber trotzdem in Gärten sehr unbequem und störend werden. Für diesen Fall bringen wir folgende Mittheilung eines Landwirths in dem „Fr. L. und f. Wochenbl.“: Seit einem Jahre bediene ich mich des raffinirten Petroleums zur Vertreibung von Maulwürfen und habe bis jetzt die glänzendsten Resultate erzielt. Monate lang erblickte ich in meinen Gartenanlagen keinen Maulwurfsbau. Zur richtigen Anwendung des Petroleums erlaube ich mir Nachfolgendes zu bemerken: Der betreffende Maulwurfsbau, der mir die Anwesenheit der so lästigen Thiere anzeigt, wird sorgfältig bei Seite gescharrt und die Oeffnung der Gänge freigemacht, in welche man ein kleines Leinwandläppchen oder Baldmoos, das mit Petroleum befeuchtet wird, hineinlegt. Hiernach wird dann die Oeffnung mit einem Stück Scherbe verschlossen. Der durchdringende Geruch des Petroleums verbreitet sich nun fortwährend in den Gängen und vertreibt den Maulwurf Monate lang aus seiner ursprünglichen Behausung.

Post-Kurs

**Marzell-Ettlingen.**

Aus Marzell	7 10	Vormittags nach Ankunft der Post von Herrenalb	7 5
In Ettlingen Stadt	8 25	Vorm.	
Aus "	8 40		
In " Bahnhof	8 50	zum Anschl. an den Zug nach Frankfurt	9 5
Aus Ettlingen Bahnhof	5 15	Nachmittags nach Ankunft der Züge aus Heidelberg	5 10 und Basel 4 28
In " Stadt	5 25	Nachm.	
Aus " "	5 40		
In Marzell	7 15	zum Anschl. an die Post nach Herrenalb	7 20

**Liederkranz**

heute 7 1/2 Uhr.

